

KORFU IM FRÜHLING

Blütenmeer und

VON GABY SCHULEMANN-MAIER

Im Ionischen Meer, quasi direkt hinter dem Absatz des italienischen Stiefels, liegt die griechische Insel Korfu. Seit vielen Jahren gehört sie zu den Lieblingsreisezielen deutscher Mittelmeerurlauber, denn sie ist mit dem Flugzeug in knapp zwei Stunden zu erreichen. Das mediterrane Klima ist ganzjährig mild und der Wind liefert viel Feuchtigkeit, ideale Voraussetzungen für üppiges Pflanzenwachstum. Korfu ist die grünste Insel Griechenlands. Gaby Schulemann-Maier berichtet, was eine Vogelbeobachterin in einer Woche im Mai auf Korfu erleben kann.

Jetzt im Frühling stehen die Wiesen Korfus in voller Blüte. Diese Blütenpracht zieht Insekten an, die ihrerseits die Nahrungsgrundlage für eine Vielzahl von Vögeln bilden. Für Vogelfreunde ist die Gegend rund um Lefkímmi besonders attraktiv, weil sich zu Fuß binnen weniger Minuten oder mit einem der Fahrräder, die das Hotel kostenlos verleiht, in noch kürzerer Zeit ideale Vogelbeobachtungsplätze erreichen lassen.

Das morgendliche Vogelkonzert: Bricht man im Frühling kurz vor Sonnenaufgang zu einem Spaziergang durch die Olivenhaine auf, bekommt man mit Sicherheit etliche Rotrückengewürger zu Gesicht, die bereits damit beschäftigt

sind, ihr Frühstück zu jagen. Sie erbeuten in den Wiesen Heuschrecken, die dort zuhauf leben. Beindruckend ist auch die Zahl der kleineren Singvögel in diesem Lebensraum. In dem morgendlichen Konzert mischen neben Meisen, Buchfinken, Girglitzen auch für uns ungewohnte Sänger wie die Orpheusgrasmücken, Samtkopfgrasmücken und Cistensänger mit.

In den Strahlen der Morgensonne wärmen sich auf knorrigen Olivenbäumen sitzende Reptilien wie die Pracht-Kieleidechse. Die Männchen haben einen bräunlichen Körper und sind an Kopf und Kehle leuchtend blau gefärbt. Sehr eindrucksvoll sind die bis zu 40 Zentimeter langen, grasgrün gefärbten Smaragdeidechsen. Diese ausnehmend schönen Tiere verhalten sich dem Menschen gegenüber allerdings überaus ängstlich, sie sind deshalb nur mit ein wenig Glück zu finden.

Geradezu auffällig scheu sind auch die Tauben der Region. Turteltauben zu erspähen, ist nur mit einer gehörigen Portion sportlichem Beobachter-Ehrgeiz und viel Durchhaltevermögen möglich. Die Vögel halten sich meist gut versteckt im dichten Grün der Zyp-

ressen, die vereinzelt zwischen den Olivenhainen und an den Wegesrändern empor ragen. Obwohl man sie nur selten sieht, hört man die Turteltauben genau wie die Türkentauben ständig rufen. An der extremen Scheu der Vögel lässt sich deutlich ablesen, dass die überwiegend recht armen



LINKS: Pracht-Kieleidechsen kann man vor allem in den frühen Morgenstunden beobachten, wenn die Tiere in der Sonne Wärme tanken. RECHTS: Blühende Wildblumenwiesen wechseln sich im Süden der Insel mit Olivenhainen ab. Hier kommen Pflanzentliebhaber voll auf ihre Kosten und die Vögel auch. FOTOS: GABY SCHULEMANN-MAIER

Vogelvielfalt



Selbst im weichen Licht der Abendsonne wirkt die Alte Festung von Kérkyra wie ein Bollwerk, das aus dem Meer empor ragt.



Einige Rosaflamingos finden in der Lagune am Kap Lefkímmi, die auf dem Gelände der alten Salinen liegt, Salzkrebschen und Algen und lassen sich vom Strand aus bestens beobachten.



Bewohner dörflicher Gegenden nach wie vor illegal Tauben und einigen anderen Vogelarten nachstellen, um ihren Speiseplan um kostenloses Fleisch zu erweitern. Angesichts der Armut dieser Menschen ist das Thema Naturschutz im ländlichen Griechenland eine komplizierte Angelegenheit.

VOGELPARADIES AUF DER ALIKÉS- HALBINSEL: DIE SALINEN

Zu den eindrucksvollsten Erlebnissen meiner Reise gehörten die Wanderungen durch die im 15. Jahrhundert errichteten Salinen in der Nähe des winzigen Dorfes Alikés. Schon seit langer Zeit werden sie nicht mehr zur Salz-

gewinnung genutzt. Vom Hotel aus spazierte ich am Strand entlang in knapp 30 Minuten zum Salinengang und ließ mich auf die besonderen Reize dieser extremen Landschaft ein.

Die Gegend ist flach und nirgendwo spenden hohe Bäume Schatten, weshalb es mittags sogar im Frühling extrem heiß werden kann. Flirrende Hitze steigt dann vom Boden auf. Oft weht ein leichter Wind vom Meer, der aber meist keine nennenswerte Abkühlung bringt. Auf den versalzten Böden, die stellenweise ausgetrocknet und rissig sind, gedeiht nur an diesen extremen Lebensraum angepasste salzertragende Vegetation. Neben der Hitze des Sommers müssen diese Pflanzen auch gelegentliche Überflutungen durch das Meer überstehen können.

Am Rande eines Salinenbeckens setze ich mich zwischen die Binsenbüsche und beobachtete die Umgebung. Einige Minuten später kommt eine Gruppe Stelzenläufer herbei geflogen. Die Vögel nähern sich mir bis auf drei Meter, ohne auch nur ansatzweise verängstigt zu wirken. Ein weiteres Schmankerl ist

der Rüttelflug einer Zwergseeschwalbe, die ihre Spähposition in nur etwa 15 Metern Entfernung bezieht.

Meine Wanderung führt mich weiter entlang einiger fast vollkommen ausgetrockneter Salzgewinnungsbecken. Auf den nur mäßig feuchten Böden wimmelt es von Insekten, was nicht nur die auffällig gelb gefärbten Schafstelzen erfreut, sondern auch Scharen von Watvögeln anzieht. Alpenstrandläufer, Steinwälzer, Sand- und Seeregenpfeifer lassen sich dort garantiert beobachten. In den weiter zum Meer hin gelegenen, nur wenige Zentimeter hoch überfluteten Salinenbecken sehe ich unter anderem Sichelstrandläufer und Kiebitzregenpfeifer.

DIE FLAMINGOS VON KORFU

Absoluter Höhepunkt meiner Wanderungen durch die Salinen ist die Entdeckung einer rund 90-köpfigen Rosaflamingo-Versammlung. Aus nur etwa 30 Metern Entfernung lassen sich die Vögel dabei beobachten, wie sie fast synchron durchs Wasser staksen oder ihr Gefieder pflegen. Mit den Salinenkrebse nehmen sie den roten Farbstoff auf, den sie im Gefieder einlagern und der ihren Federn die charakteristische Farbe verleiht. In anderen Regi-

DRAUSSEN

onen rund um das Mittelmeer habe ich ebenfalls Flamingos beobachtet, die allerdings fast alle deutlich schwächer rosa gefärbt waren. Die Nahrungssituation in den Salinen von Alikés scheint demnach ausgesprochen gut zu sein. Bei den Vorbereitungen auf die Vogelbeobachtung während der Reise hatte ich im Vorfeld nirgendwo Hinweise auf Flamingos entdeckt. Von mir auf die Flamingos angesprochen, waren sogar die Einheimischen erstaunt. Menschen, die nicht einmal zwei Kilometer Luftlinie von der Saline entfernt wohnen, hatten von der Existenz der Flamingos in den Salinen nichts gewusst, obwohl die Tiere dort bereits seit einigen Jahren leben.

KULTUR UND STADTIDYLLE: DIE HAUPTSTADT KÉRKYRA

Nachdem ich mich einige Tage fast nur in den Salinen und auf Pfaden zwischen Olivenhainen und Wiesen aufgehalten hatte, um die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt zu genießen, zog es mich in die Inselhauptstadt Kérkyra. Sie ist berühmt für ihr mediterranes Flair und die vielen winzigen Gassen, die sie eher italienisch als griechisch wirken lassen. Kaum stieg ich in Kérkyra aus dem Wagen, konnte ich den Blick nicht mehr vom Himmel abwenden. Über der Stadt kreiste eine gigantische schwarze Wolke aus unzähligen Vogelleibern, die ihre spitzen Schreie unablässig über das Häusermeer schallen ließ. Noch nie zuvor habe ich eine solche Massenansammlung von Mauer- und Alpenseglern gesehen. Es ist unvorstellbar, dass tausende dieser Vögel am Himmel über Kérkyra allesamt genügend Nahrung finden.

WEITERE AUSFLUGSZIELE

Wer mit dem Mietwagen über die Insel fährt, kann weitere kulturhistorische Monumente ebenso leicht erreichen wie entlegene, vom Menschen fast vollständig unberührte Areale intakter Natur. Besonders hervorzuheben ist die Korissión-Lagune. Diese etwa 600 Hektar große, lang gestreckte Lagune befindet sich im Südwesten der Insel. Ein schmaler Landstreifen, der von einem Kanal durchschnitten wird, durch den ständig frisches Meerwasser in die Lagune gelangt, trennt das Gewässer vom offenen Meer. Unter den hier beobachteten Vo-



Blick aus den Bergen auf die Küste mit der Korissión-Lagune. Korfu ist reich an verschiedenen Lebensräumen. FOTO: DETLEVBEHRENS.DE

gelarten sollen so seltene Arten wie der vielleicht schon weltweit ausgestorbene Dünnschnabel-Brachvogel beobachtet worden sein sowie als Überwinterungsgäste unter anderem Schelladler. Trotz ihres Artenreichtums steht diese Gegend derzeit weder national noch international unter Schutz. Die bergige Region des Nordens gilt als Heimat vieler wilder Orchideen und rund um den höchsten Berg der Insel, den Pantokrator (906 Meter), trifft man mit ein wenig Glück auf Vögel wie den Mittelmeer-Steinschmätzer, die Weißbart-Grasmücke oder die imposanten Kolkraben.

TIERISCHE NACHTSCHICHT

Nach einem Tagesausflug oder einem „faulen“ Tag am Strand sowie einem köstlichen griechischen Abendessen sollte man es sich nicht entgehen lassen, die nachtaktiven Tiere der Insel kennen zu lernen. Im Frühling ist ein Nachspaziergang auf Korfu ein ganz besonderes Erlebnis. Unzählige Glühwürmchen verzaubern Wiesen und Olivenbäumen mit einem natürlichen Feuerwerk. Über dem blinkenden Insekten-Meer schwirren Fledermäuse durch die Luft und im Geäst der Bäume sitzen Zwergohreulen und Steinkäuze, deren Rufe durch die Olivenhaine schallen. Während man all das bestaunt, sollte man seine Schritte behutsam setzen, denn nachts sind auch die vielen auf der Insel heimischen Kröten unterwegs.

Nach einer ereignisreichen Woche Urlaub auf Korfu stand ich im Flughafengebäude am Panoramafenster und blickte hinaus auf das Rollfeld. Dahinter lag das blaue Meer, über dem Möwen und sogar ein Graureiher ihre Kreise zogen. Die Zeit ist im griechischen Paradies für Naturliebhaber schnell vergangen und ich beschloss beim Betreten des Flugzeugs: Korfu wird mich wieder sehen – und ich hoffentlich die Flamingos!

>KORFU IN KÜRZE

Landfläche: 592 km²
Maximale Breite: 28 km
Maximale Länge: 62 km
Höchste Erhebung: Pantokrator (906 m)
Inselhauptstadt: Kérkyra (Korfu-Stadt)
Einwohner: 112 000 (Stand 2004)
Geografische Position: 39° 37' N und 19° 55' O (dies ist die Position des Hafens von Kérkyra)
Sprache: Griechisch, in den Hotels Deutsch und Englisch
Währung: Euro (€)
Zeitverschiebung: MEZ/MESZ + 1h

>VOGELSCHUTZ AUF KORFU

Die Lebenshaltungskosten sind in Griechenland drastisch gestiegen, sodass insbesondere die arme Landbevölkerung improvisieren muss. Fleisch ist für sie nahezu unbezahlbar geworden. Auf ihren kleinen Grundstücken können sie nur wenig Vieh züchten. Deshalb landen immer wieder Wildvögel in ihren Kochtöpfen, weil diese Exportation Fleisch nichts kostet. Vor allem Tauben werden auf Korfu und auch in anderen Teilen Griechenlands durch die Landbevölkerung gejagt, obwohl es verboten ist. Vogel- und Naturschutz mit dem Nahrungserwerb der armen Landbevölkerung in Einklang zu bringen, ist alles andere als einfach. Dennoch bemühen sich verschiedene Organisationen um die Lösung dieses Problems. In Griechenland setzt sich die Hellenic Ornithological Society (HOS) als einzige nichtstaatliche Organisation für den Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume ein.

Webtipp: <http://www.ornithologiki.gr/en/enmain.htm> (auf Englisch).